

Dokumentation des künstlerischen Schaffens

Das Thema Raum spielt in meinem künstlerischen Schaffen eine zentrale Rolle. Der Ort, die Situation, der Kontext, wo eine Arbeit entsteht, interessiert mich. Ich reagiere auf ort- und raumspezifische Ausgangssituationen, halte sie fotografisch fest, überarbeite, verfremde und drucke sie auf Tapeten, auf einen Bildträger, der an reale Räume denken lässt.

Meine Rauminterventionen eröffnen Sichtweisen, die den Raum neu erfahrbar machen, metaphorisch aufladen (*Lauf der Zeit*, 2006, Raumintervention in der Dorfkapelle St. Maria, Sarnen) oder Ausblicke evozieren, die dem wirklichen Standort nicht entsprechen (*Tapetenfenster*, 2009, o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern).

Es sind nicht nur reale, sondern auch fiktionale Räume, mit denen ich mich beschäftige. Mich interessiert die Veränderung, der Übergang von der Realität in die Fiktionalität, wenn sich beispielsweise architektonische Formen wie Fenster oder Bodenfliesen verselbständigen, zu abstrakten Formen werden und neue Raumsituationen entstehen lassen, die aber den Bezug zur realen Ausgangssituation nie ganz verlieren. (*Licht und Schatten zwischen Räumen*, 2012)

Aussenräume, architektonische oder geografische, lösen auf den Tapeten eine Irritation aus. Einerseits entsteht ein Wechselspiel zwischen innen (Tapete) und aussen (Fotografie) und andererseits zwischen der Tapetenoberfläche und der gedruckten Fotografie, so dass die Räume unscharf werden, zwischen den Tapetenmustern verschwinden und einen neuen strukturellen Raum hervorbringen. (*Brücke*, 2010; *City Light*, 2010)

In meinen neuesten Arbeiten setze ich mich mit der Idee des Raumes im Raum auseinander, wie sich Räume in der Zeit, in der Funktion und somit auch in der Wahrnehmung verändern. Durch gezielte Eingriffe und Manipulationen werden neue Sichtweisen auf den Raum möglich. Die ursprüngliche Fotografie verfremde ich medial, indem ich beispielsweise eigene Bilder in eine fotografierte Schlafkammer mit bereits vorhandenen Bildern hineinmontiere. Der auf Tapete gedruckte Raum ist Teil des realen Raums, der eine vergangene Geschichte erzählt. Gleichzeitig ist er aber auch Projektionsfläche einer individuellen aktuellen Geschichte: Der Schlafraum wird zum Kunstraum. (*Zwischenwelten*, 2014)

Ein weiterer Aspekt in meinem Schaffen sind die spirituellen Räume, die ich als künstlerische Projekte im Aufbahrungsraum des Kinderspitals Zürich und in verschiedenen Verabschiedungsräumen der Landeskliniken Niederösterreich bei Wien realisierte und realisiere.

In diesem Kontext verarbeite ich Blattgold und verweise auf einen unfassbaren, grenzenlosen Raum. Durch die Technik des Vergoldens bleiben jedoch die Strukturen des Untergrunds, beispielsweise alte Holzbretter, teilweise sichtbar, so dass eine Beziehung zwischen dem fassbaren und dem unfassbaren Raum spürbar wird.

Mein künstlerisches Schaffen beinhaltet Malerei, Fotografie und Rauminterventionen. Die Werke sind Fotografien, welche ich mittels pigmentierter Tinte auf Tapeten drucke. Das Drucken mit Tintennadeln (Tintenstrahldrucker) ersetzt das Malen mit dem Pinsel, behält jedoch den malerischen Charakter aufgrund des Druckverfahrens mit Tinte und der Tapete als Bildträger. Da sich jede Tapete in Struktur und Farbe unterscheidet, wird die Tinte unterschiedlich aufgenommen, so dass neue Farbnuancen erzeugt, Muster hervorgehoben oder verborgene Spuren in der Textur sichtbar werden. Die Irritation zwischen Bild und Muster, die Frage nach dem Raum ist bereits im Umgang mit den künstlerischen Mitteln angelegt.